

ANWOHNERINFORMATIONSVERANSTALTUNG LOLLAPALOOZA BERLIN 2019

- PROTOKOLL -

Das Clubhaus, 7.8.2019, 18-20 Uhr.

Beteiligte:

Fruzsina Szép, Festivalleitung
Jule Kauert, Projektleitung
Alexandra von Samson, Sicherheitskonzept
Jörg Kepper, Akustikbüro Dahms

Infomaterial:

Anwohnerinformationsschreiben
Geländeplan

17.30 – 18:00	(1) Ankunft Anwohner
18.00 – 18.05	(2) Begrüßung & Vorstellung Beteiligte
18.05 – 18.15	(3) Vorstellung Festival und Festivalgelände
18.15 – 18.30	(4) Beeinträchtigungen & Schutzmaßnahmen
18.30 – 20.00	(5) Zeit für Fragen und Anregungen

Beginn der Veranstaltung um 18:05 Uhr, ca. 20 Anwesende.

(2) Begrüßung & Vorstellung Beteiligte

Jule Kauert begrüßt die Gäste und stellt Fruzsina Szép, Alexandra von Samson, Jörg Kepper und sich selbst vor.

(3) Vorstellung Festival & Festivalgelände

Fruzsina Szép skizziert die Geschichte vom Lollapalooza und spricht über Olympiapark/Olympiastadion als einzigen möglichen Standort in Berlin. Anschließend stellt sie das Gelände vor (Eingänge, Bühnen, Rahmenprogramm, Gastronomie). Sie unterstreicht die Familienfreundlichkeit (Kidzapalooza), Nachhaltigkeit (Grüner Kiez), Diversität (Fun Fair), Nachwuchsförderung junger Künstler und kulinarische Reichhaltigkeit des Lollapalooza Festivals. Das Lollapalooza Berlin ist ein autofreies Festival, was durch den Standort und seine perfekte Anbindung hervorragend umgesetzt werden kann. Es gibt einen Parkplatz für RollstuhlfahrerInnen, Fahrräder und E-Scooter.

Frage Anwohnerschaft (Johannes Zurl): Gibt es dieses Jahr ein Kombiticket für ÖPNV?

Antwort Jule Kauert: Der Veranstalter schließt ein Kombiticket nicht per se aus, bis dato gab es jedes Jahr Gespräche, aber keine Übereinkunft mit der BVG, da viele BesucherInnen bereits ein BVG-Ticket haben (zB VBB Monatskarte, Welcome Card, Koop mit der City Tour Card, etc.).

Rückfrage aus Anwohnerschaft: Vermutung, dass viel mehr mit dem Auto anreisen, da alles in der Gegend zugeparkt war, teils auch Grünflächen. Es wird von Chaos ähnlichen Zuständen gesprochen.

Antwort Alexandra von Samson: Anwohnerschutz zonen (Straßensperren und Parkverbot) waren in allgemeinem Einverständnis nicht als erforderlich angesehen, da die meisten Leute mit ÖPNV anreisen. Infos zur Parksituation von den Anwohnern erwünscht und wichtig, um Situation zu verbessern. Hinweis auf Parkplatzsituation in Ruheleben wird besprochen. Frau von Samson weist darauf hin, dass sie diese Hinweise mit den beteiligten Behörden bespricht.

(4) Beeinträchtigungen & Schutzmaßnahmen

Frau von Samson spricht über Einschränkungen im Verkehr: Halteverbote in Teilen in der Flatowallee, Trakehner Allee, Passenheimer Straße, am Coubertin- und Olympischen Platz geplant. Dauerhafte Sperrungen der Zufahrtsstraßen sind nicht angedacht. Olympischer Platz bleibt geöffnet als öffentlicher Parkplatz, bis Polizei diesen schließt. Gleiches gilt für Coubertinplatz. Das Lollapalooza sperrt keine Straßen, das geschieht auf Anordnung der Polizei. Anreisebahnhöfe S Olympiastadion, S Pichelsberg und U Olympiastadion sind alle drei uneingeschränkt in Betrieb.

Jörg Kepper spricht über Lärmschutz und das Lärminderungskonzept. Generell hat sich das Lärminderungskonzept aus 2018 inkl. der Standorte der Bühnen bestätigt. Lärmimmissionen hängen davon ab, welche Bühne gerade Lärm produziert. Es findet ein Briefing aller Tontechniker der einzelnen Bühnen statt zur Sensibilisierung über Lärmschutz und nochmaliger Hinweis auf Vorgaben. Am Vortag werden Pegel eingemessen, was wichtig dafür ist, dass am Wochenende dann die gesamte Technik korrekt eingestellt ist. Hierbei ist die Behörde präsent und überprüft die Richtigkeit.

(5) Zeit für Fragen und Anregungen

Frage Anwohnerschaft: Wurden Grenzwerte eingehalten?

Jörg Kepper: Ja, Berechnungen haben sich durch Messungen bestätigt.

Rückfrage Anwohnerschaft: Wer kontrolliert das?

Jörg Kepper: Wind hat entscheidenden Einfluss, ggf. ist Feinabstimmung nötig, deshalb gibt es auch sowohl permanente Messstellen festgelegt durch die Behörde (z.B. Scottweg, Sportforumstraße, Brombeerweg, Corbusierhaus) als auch mobile Messteams am Festivalwochenende. Hierdurch werden die aktuellen Pegel kontrolliert und unabhängige Akustiker können aktiv im Festivalablauf eingreifen.

Frage Anwohnerschaft: Werden die Pegel geringer als letztes Jahr ausfallen?

Jörg Kepper: Das hängt von dem finalen Bescheid, da es genehmigte Richtwerte von den Behörden gibt. Je nach Veranstaltung werden mehr oder weniger Pegel genehmigt. Hinweis auf herausragende Bedeutung des Festivals und somit werden höher eingestufte Richtwerte angesetzt. Die Behörde legt fest, was zumutbar ist.

Hinweis aus Anwohnerschaft (Johannes Zurl): Senatsverwaltung genehmigt einen Wert X. Man kann davon ausgehen, dass die genehmigten Werte vom Veranstalter wie in 2018 eingehalten werden.

Frage Anwohnerschaft: Lautstärke war gesundheitsschädigend trotz geschlossener Fenster. Gibt es zusätzliche Maßnahmen dieses Jahr?

Jörg Kepper: Das Themenfeld würde zu weit führen, wie laut die Musik „gefühl“ ist. Was zählt ist, dass die festgelegten Spielregeln eingehalten werden. Was tut man, dass Beeinträchtigungen so gering wie möglich gehalten werden? Man erstellt Lärminderungsmaßnahmen wie beschrieben und stellt über verschiedene Messstationen mittels modernster Technik sicher, dass diese eingehalten werden. Ziel: Ausreichend Lautstärke für Publikum, außerhalb der Bühnenbereiche möglichst keine Immissionen, auch auf dem Festivalgelände. An den Tontechniken von den Bühnen ist nochmals nachgebessert worden, die Delay-Türme werden wie in 2018 erst später im Laufe des Tages zugeschaltet. Erst mit steigender Anzahl der Gäste steigt der Pegel. Eine weitere Absenkung ist kaum mehr möglich, weil es im Laufe des Tages immer mehr Leute werden. Bei geringeren Pegeln kann die Menge an Zuschauern nicht mehr mit genügend Lautstärke versorgt werden. Hier muss der größtmögliche Kompromiss gefunden werden.

Frage Anwohnerschaft: Messstation am Brombeerweg befindet sich im Tal, ist somit nicht aussagekräftig?

Jörg Kepper: Die Messstation ist näher am Stadion, nicht im Brombeerweg direkt, dadurch entstehe ein „Puffer“ und eventuelle Fehlerquellen (Vögel, Grillparty im Garten) werden ausgeschlossen. Was subjektive Lautstärke angeht: Bei geschlossenem Fenster bleiben Bässe erhalten, kann deshalb lauter erscheinen.

Frage Anwohnerschaft (Johannes Zurl): Problem ist das, was genehmigt wird. Veranstalter nutzt natürlich den Rahmen aus, der ihm gegeben wird. Warum sind die Werte so hoch? Sind die genehmigten Pegel dieses Jahr wieder gleich hoch?

Jörg Kepper: Man versucht natürlich zu optimieren: Geringerer Anwohnerpegel, gleicher Pegel für Publikum. Weitere Verbesserung der Anlagen und Konzentration des Pegels auf Gastfläche. Ganz klar müssen wir uns für den zu lauten Soundcheck am Samstag früh entschuldigen. Das war ein Fehler und hätte nicht passieren dürfen. Generell haben wir uns trotz dieser unglücklichen Spitze innerhalb der Auflagen bewegt. Wir versuchen alles innerhalb eines guten Lärminderungskonzeptes, um Immissionen zu minimieren.

Frage Anwohnerschaft (Johannes Zurl): Genehmigungsentwurf liegt vor. Frage nach Entschädigung. 76db muss entschädigt werden, stimmt das? Was bedeutet das?

Jule Kauert: Die 76db beziehen sich auf die innerhalb des Antragsverfahrens erstellte Schallschutzkarte der Schallschutzprognose. Die 76db bezeichnen hier also einen Radius.

Frage Anwohnerschaft (Johannes Zurl): Also alles was lauter ist, muss entschädigt werden. Je niedriger die db Zahl desto größer der Bereich, korrekt?

Jörg Kepper: Richtig. Bei halb so großem Abstand verringert sich der Wert um 6db.

Nachfrage Anwohnerschaft (Johannes Zurl): 79db am Corbusierhaus gemessen. Wie viel weiter weg muss ich weggehen um 1 db weniger Lautstärke zu haben?

Jörg Kepper: Geschätzt müssten das ugf. 50 Meter sein.

Frage Anwohnerschaft: Was sind überhaupt 6db?

Jörg Kepper: 1db Unterschied kann man zB nicht hören. 3db erkennt man ohne musikalisches Gehör, 6db deutliche Änderung. 10db mehr ist subjektiv schon doppelt so laut.

Frage Anwohnerschaft: Wie wird das Wetter einberechnet?

Jörg Kepper: Das kann nicht vorausgesagt werden, Immissionen werden in Echtzeit an Wetter, vor allem Wind, angepasst. Die permanenten Messstationen sind dort errichtet, wo am meisten Lautstärke erwartet wird. Und es wird eben vor Ort auch mobil gemessen.

Frage Anwohnerschaft: Das ist doch kein Dialog, wenn Sie sagen, dass es eben so laut ist wie es ist. Der Veranstalter sollte sich fragen: Wie geh ich damit um, dass das als zu laut empfunden wird!

Jule Kauert: In der Tat macht der Veranstalter bereits sehr viel für den Lärmschutz innerhalb des Lärminderungskonzeptes. Es gibt innerhalb des Schallgutachten/Immissionsnachweis aus 2018 eine Auswertung der Messungen, das zeigt, dass das Lärmschutzkonzept 2018 aufgegangen ist. Im Moment gibt es einen Genehmigungsentwurf für 2019 der aktuell geprüft wird. Wir schauen bereits dennoch vorab: was können wir tun und verbessern. Hier auch nochmal der Hinweis auf die weitere Verbesserung der Tontechnik an den Bühnen im Vergleich zu 2018 und der Hinweis auf das Anwohnerkommunikationskonzept. Während des Festivals gibt es die Möglichkeit auch mobile Messungen durchzuführen. Bei Hinweis auf zu hohe Lautstärke misst die mobile Messstation nach. Wir reagieren auf Hinweise, Anregungen und Kritik. Es gibt auch sehr viele positive Stimmen innerhalb der Anwohnerschaft.

Frage Anwohnerschaft (Johannes Zurl): Wie hoch war der Pegel für Entschädigung letztes Jahr?

Jule Kauert: 80db.

Johannes Zurl: Erklären Sie das bitte.

Jörg Kepper: Alle innerhalb 80db Pegel haben Recht auf Entschädigung, besonders geschützter Bereich. Alles darunter ist zumutbar.

Johannes Zurl: Also sollen einfach mehr Leute entschädigt werden?

Jörg Kepper: Wahrscheinlich.

Jule Kauert: Der Entwurf zur Genehmigung wird wie gesagt aktuell geprüft, ein Anstieg an Wohnersatzraum wäre für uns allerdings nur nachvollziehbar, wenn es quantitativ massive Beschwerden gäbe und gegeben hätte, diese gab es aber nicht. Hier auch ein Hinweis auf die geringe Teilnehmerzahl der Infoveranstaltung bei 6.000 angeschriebenen Haushalten, sind 15-20 Personen anwesend.

Frage Anwohnerschaft: Wieso hat ein Nachbar einen Brief mit Angebot für Ersatzwohnraum erhalten und ich nicht?

Jule Kauert: Das liegt dann sicherlich an den Genehmigungsaufgaben und an dem in 2018 gezogenen Radius.

Frage Anwohnerschaft: Was ist mit Wassertanks zum Lärmschutz, wie es beim Fusion Festival genutzt wird?

Jörg Kepper: Das ist hauptsächlich Löschwasser, akustisch haben die Wassertanks quasi keine Wirkung. Mindert vlt. hohe Frequenzen minimal, aber das was stört sind tiefe Frequenzen. Die Tanks müssten außerdem eine komplett unrealistische Dimension annehmen.

Diskussion unter AnwohnerInnen: Was soll denn gemacht werden? Konzert absagen? Man weiß, dass am Olympiastadion Großveranstaltungen stattfinden, alle wissen das. Es wird um Verständnis für das Lollapalooza geworben bzw. auf der Gegenseite eine Absage gefordert.

Frage Anwohnerschaft (Johannes Zurl): Entschädigungsradius massiv gestiegen, die Senatsverwaltung macht was! Bitte an Lollapalooza, nicht gegen die 76db vorzugehen, sondern zu akzeptieren.

Jule Kauert: Wir prüfen das gerade, da wir die massive Ausweitung des Radius aktuell nicht nachvollziehen können. Es ist deshalb nicht möglich hier eine konkrete Aussage zu treffen.

Frage Anwohnerschaft: Wieviele Anzeigen sind beim Lollapalooza eingegangen?

Jule Kauert: Keine.

Frage Anwohnerschaft: Wieso gibt es jedes Jahr mehr Veranstaltungen rund ums Olympiastadion?

Jule Kauert: Dazu können wir leider nichts sagen, dazu müsste sich bitte an den Standort gewendet werden.

Frage Anwohnerschaft: Sie verdienen auf Kosten der Anwohner Geld. Sie müssen anerkennen, dass Anwohner hier belästigt werden. Sie hören uns nicht zu!

Fruzsina Szép: Wir hören Ihnen zu. Wir sind die Verantwortlichen des Veranstalters und sind hier, um negative und positive Rückmeldungen zu hören.

Frage Anwohnerschaft: Ist es sinnvoll, diese Veranstaltung erst vier Wochen vor dem Festival zu halten? Bitte längerfristiger!

Jörg Kepper: Hinweis auf Absprache mit den Behörden, Hinweis auf Sommerferien.

Frage Anwohnerschaft: Warum war das so laut wie noch nichts zuvor? Was sind die Ursachen?

Jörg Kepper: Kombination aus verschiedenen Bühnen. Haben eigentlich schon technisch fast alles ausgereizt, jetzt sind nur noch Nuancen möglich. Mittlerweile fast doppelt so viel Zuschauer als z.B. auf Tempelhofer Feld, wird deshalb lauter. Beispiel Beatles: kaum Bässe drin, heute sind Bässe gefragt in der Musik. Fehlende Bässe enttäuschen. Musik wird nicht nur über Ohren wahrgenommen, sondern auch über Vibration im Körper.

Frage Anwohnerschaft (Johannes Zurl): Forderung, aktiv auf die Leute zugehen, ihnen Hotels anbieten, Gratistickets und nicht nur 20% Rabatt. Wieso haben die Entschädigten vom letzten Jahr noch keine Entschädigung bekommen?

Jule Kauert: Das liegt daran, dass noch kein finaler Bescheid da ist. Wichtig bei Anwohnerentschädigung sind auch mögliche Alternativen. Es gibt Punkte im Entwurf, die unseres Erachtens einer kulantem Entschädigung der Anwohner im Wege stehen würde, die massive Ausweitung des Wohnersatzradius und alternative Entschädigungsmöglichkeiten prüfen wir innerhalb der Anhörungsfrist.

Jörg Kepper: Niemand, weder Veranstalter noch Behörde, ist zufrieden mit den Bearbeitungszeiten. Es wird viel gemacht, dass es besser wird als letztes Jahr. Beide Akustiker im Senat sind ernsthaft und längerfristig erkrankt gewesen. Der Senat hat sich viel Mühe geben, aber musste auf Akustiker in der Fachabteilung verzichten. Deshalb kam der Entwurf erst jetzt.

Alexandra von Samson: Alle, auch Behörden, haben sich einen schnelleren Prozess gewünscht.

Für weitere Rückfragen oder Themen steht in das Team vom Lollapalooza Berlin unter nachbarschaft@lollapaloozade.com zur Verfügung.